

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühren: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Ämtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben dem Hauptmann im 2. Regiment der Tiroler Kaiser-Jäger Hermann Ecker ab Edo Edlen von Marienberg die Rämmererwürde taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. October d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Ministerialrathes bekleideten Generalconsuln I. Classe Gerhard Ritter von Ghari in Adrianopel und Oskar Ritter v. Montong in Marseille anlässlich ihrer über eigenes Ansuchen erfolgten Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung ihrer vieljährigen eifrigen und sehr erproblichen Dienstleistung das Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit dem Sterne allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. November d. J. dem Ministerialrath im Finanzministerium Dr. Maximilian Schuster Edlen von Bonnot das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. October d. J. dem Hofsecretär des Obersten Gerichtshofes Karl Kunz taxfrei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Geispach m. p.

Grundmachung des Ministeriums für Landesverteidigung vom 24. October 1895 betreffend eine Abänderung, beziehungsweise Ergänzung, der Wehrvorschriften I. Theil.

Im Einvernehmen mit dem I. und I. Reichskriegsministerium wird behufs Erleichterung des freiwilligen Eintrittes in das Heer, in theilweiser Abänderung, beziehungsweise Ergänzung der §§ 146 und 147 der Wehrvorschriften I. Theil (Verordnung des Ministeriums für Landesverteidigung vom 15. April 1889 [R. G. Bl. Nr. 45]), angeordnet:

Feuilleton.

Das Laibacher Baracken-Nothspital.

Geschildert vom Director Dr. Alois Valenta Edl. v. Marchschurn, I. I. Regierungs- und Sanitätsrath in Laibach.

III.

Schlussbemerkungen.

Jede Institution hat Licht- und Schattenseiten, so auch die Spitalsanlage von verschiedenen Krankenzweigen, und es handelt sich diesbezüglich nur darum, welche Seiten die überwiegenden sind? — Im Interesse der Sache und gestützt auf eine fast fünfmonatliche Beobachtung erlaube ich mir daher einige kritische Bemerkungen über die Vor- und Nachteile der in Verwendung gestandenen Baracken beizufügen.

Zerlegbare Spitalsbaracken werden immer nur als Nothbehelfe dienen, jedoch in Bedarfsfällen nach Elementarereignissen, gleichwie in unserem Falle, dankbar in Verwendung zu ziehen sein.

A. Vortheile.

a) Im allgemeinen.

1.) Der größte Vortheil dieser zerlegbaren Baracken, welcher im Bedarfsfalle alle Nachteile überwiegt, ist und bleibt die entsprechend rasche und leichte Auf- und Abstellung derselben, wodurch die Möglichkeiten geboten ist, in sich ergebenden Dringlichkeitsfällen der Delogierung den Nothleidenden durch baldige Unterbringung derselben in geschlossenen Räumen momentan entsprechende Unterkünfte zu verschaffen.

2.) Ein weiterer Vorzug derselben liegt ferner darin, dass man die ansteckenden Kranken leicht isoliren kann, dass aseptische von septischen getrennt werden können, was besonders im Kriegsfalle wichtig ist.

1.) Zum freiwilligen Eintritte in ein Infanterie- (Tiroler Jäger-) Regiment, ein Feldjäger-Bataillon oder ein Cavallerie-Regiment desjenigen Militär-Territorialbereiches, innerhalb welches der Bewerber heimatsberechtigt (zuständig) ist, in der Zeit vom 1. März bis 30. September und wenn der Eintritt in den Präsenzdienst seitens des Freiwilligen erst mit dem nächstfolgenden 1. October gewünscht wird, ist eine Aufnahmsbewilligung des gewählten Truppenkörpers nicht erforderlich.

2.) Die Assentierung solcher Freiwilligen kann durch jedes Ergänzungs-Bezirkscommando oder jede ambulante Stellungscommission zu dem gewählten Truppenkörper (Punkt 1) über die Anmeldung des Freiwilligen erfolgen.

Der Eintrittschein muss jedoch vorliegen und bei Minderjährigen, welche sich beim Ergänzungs-Bezirkscommando anmelden, auch die väterliche (vormundschaftliche) Zustimmung; erfolgt die Anmeldung bei einer Stellungscommission, so muss die etwa nicht beigebrachte Zustimmung durch die diesfällige mündliche Erklärung des Vaters oder Vormundes ersetzt werden.

3.) Diese Freiwilligen sind mit dem Assenttage einzureihen, bleiben jedoch bis zum 1. October des Assentjahres im Verhältnisse der dauernd Beurbaubten und sind während desselben im Frieden zum Präsenzdienste nicht verfügbar.

4.) Im Assentprotokolle ist die Nichtverfügbarkeit bis zum 1. October in der Rubrik 29 zum Ausdruck zu bringen.

Wurde bei Minderjährigen die Zustimmung des Vaters oder Vormundes mündlich ausgesprochen, so ist dies in den Rubriken 30 bis 32 des Assentprotokolles aufzunehmen und von dem Vertreter der politischen Behörde in der Stellungscommission zu bestätigen.

5.) Bezüglich der Führung der Assentprotokolle bei den Stellungscommissionen finden die Bestimmungen des § 148: 2 der Wehrvorschriften I. Theil sinngemäße Anwendung.

6.) Für die im Punkte 1 nicht bezeichneten Bewerber zum freiwilligen Eintritte bleiben die bestehenden Bestimmungen aufrecht; zur Vornahme der Assentierung derselben werden jedoch auch die Stellungscommissionen ermächtigt. W e l s e r s h e i m b m. p.

3.) Sehr vortheilhaft ist die Möglichkeit, dass auch schwächere Kranke bei günstiger Witterung leicht ins Freie gelangen oder dahin getragen werden können.

4.) Die Ventilation der Baracken ist im großen und ganzen eine befriedigende zu nennen — nur muss selbe richtig gehandhabt werden.

5.) Die zu den Baracken gehörigen Badewannen sind recht praktisch, und könnten die zum Wasserwärmen dienenden Oefen auch zur Beheizung verwendet werden.

6.) Hygienisch sehr wichtig ist die Erfahrung, dass sich das Wartpersonale bei der Pflege in den Baracken entschieden wohler befindet, als in den geschlossenen Spitalsräumen; die barmherzigen Schwestern bekamen bei dem steten Aufenthalte in der Gartenluft eine auffallend bessere Gesichtsfarbe.

b) Im besonderen.

1.) Die Doecker'schen Baracken repräsentieren sich sehr freundlich und elegant — während die Pummerer'schen außen und innen düster aussehen.

2.) In den Hofgräff'schen Baracken scheint die Deckung des Daches mit einer Leinwandplache eine etwas gleichmäßigere Temperatur zu bewirken; ferner ist deren Fensterconstruction günstig, weil durch dieselbe auch bei Regen das Deffnen möglich ist und der Innenraum der Baracke hiedurch nicht beeinträchtigt wird.

3.) Die Pummerer'schen Baracken halten am besten die Wärme zurück.

B. Nachteile.

a) Im allgemeinen.

1.) Den Hauptnachtheil bildet in den Baracken die ungleichmäßige Temperatur — mittags oft eine fast unerträgliche Hitze, welche durch Begießen der

Den 5. November 1895 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das LXXVI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 161 die Concessions-Urkunde vom 25. September 1895 für die Eisenbahnen Lujan—Baleszczkyi, Hliboka—Sereth, Radau—Frassin (Brodina), Nepotolouh—Wiznit und Zfany—Suczawa;

Nr. 162 die Grundmachung des Ministeriums für Landesverteidigung vom 24. October 1895, betreffend eine Abänderung, beziehungsweise Ergänzung der Wehrvorschriften I. Theil;

Nr. 163 die Verordnung der Minister des Innern, des Handels und des Aderbaues vom 4. November 1895, womit der § 22 der mit der Ministerial-Verordnung vom 3. September 1883 (R. G. Bl. Nr. 145) erlassenen Marktordnung für den Wiener Central-Behmarkt in St. Marx und die hierauf bezügliche Ministerial-Verordnung vom 24. April 1884 (R. G. Bl. Nr. 58) abgeändert werden.

Den 5. November 1895 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das LXXIII. Stück der italienischen und das LXXIV. Stück der polnischen, slovenischen, kroatischen und rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Die Erklärungen des Herrn Ministerpräsidenten.

Mit Bezug auf die im Budget-Ausschusse abgegebenen Erklärungen Sr. Excellenz des Herrn Ministerpräsidenten Grafen Badeni schreibt das „Fremdenblatt“: „Graf Badeni zieht es vor, die Aufgaben, die ihm vorschweben, nur allmählich zur Verwirklichung zu bringen, und zwar in dem Maße, als eine solche überhaupt erwartet werden kann. Es ist freilich die Wahlreform, die er zum Kernpunkte seines Programmes erhoben hat und für die er im Parlamente Raum dadurch gewinnen will, dass eine Beschleunigung in den Budgetarbeiten eintrete, die eine thatsächliche Berathung der Wahlreform-Vorlage ermöglichen würde. In den über diesen Punkt im Budget-Ausschusse erteilten Aufschlüssen des Grafen Badeni darf auch deren entscheidendes Moment erblickt werden. . . . Es kann nach diesen Erklärungen nicht mehr bezweifelt werden, dass Graf Badeni den festen Entschluss gefasst, die Wahlreform nicht allein vor das Haus zu bringen, sondern auch dafür Sorge zu tragen, dass sie dasselbe auch siegreich verlasse und nicht in dem Gewühle anderer

Dächer mittelst der Hydranten theilweise bekämpft wurde, nachts eine grimmige Kälte. Ist aus diesem Grunde schon im Sommer der Aufenthalt in Baracken lästig und nachtheilig, so kann von einem Ueberwintern mit Kranken in solchen einfachen Baracken kaum die Rede sein.

2.) Die Ueberwachung und Verpflegung der Kranken ist schwieriger und theurer, jedenfalls ein größeres Wartpersonale erforderlich.

3.) Die Aborte sind in allen Dimensionen beschränkt, so dass die Unterstützung eines schwachen oder blinden Kranken durch eine Wartperson unmöglich wird.

4.) Große Feuergefahr.

5.) Schwierige Reinhaltung überhaupt und insbesondere des Bodens, durch dessen Ritze Verunreinigungen leicht eindringen.

6.) Fehlen Nebenconstructionen, mittelst welcher eine größere Anzahl von Baracken untereinander durch einen gedeckten Gang verbunden würden, damit die Aufstellung provisorischer Gänge aus Brettern und Latten entfalle.

7.) Bei Regen- oder Hagelwetter ist der Lärm von den auf die dünnen Barackendächer niederprasselnden Regentropfen und Hagelkörnern schon bei Tage höchst aufregend, bei Nacht jedoch schlafstörend.

b) Im besonderen.

1.) Bei den Doecker'schen Baracken war der Anstrich — respective die Beschaffenheit des Farbmateriäls — zu beanstanden, denn in der Hitze entwickelte sich noch nach mehrmonatlichem Gebrauche ein belästigender Geruch.

Einen leicht zu verbessernden Uebelstand bildet die Beschaffenheit der Abortthüren. Um selbe öffnen

Aufgaben und anderer Erörterungen untergehe. Dies ist auch der Grund, weshalb diese Worte des Ministerpräsidenten im Budget-Ausschusse keineswegs als eine Ausflucht, keineswegs als ein Mittel angesehen wurden, um einer Schwierigkeit aus dem Wege zu gehen. Man gewann aus ihnen vielmehr die Ueberzeugung, dass es dem Cabinet ernsthaft um die Reform zu thun sei, und zwar um so mehr, als ja die von der Regierung gewünschte schleunigere Behandlung des Budgets nur den Intentionen aller Parteien entsprechen kann. . . . Die Reihenfolge der Arbeiten, die parlamentarische Dekonomie ist von nicht geringem Werte, und die Aufmerksamkeit, die ihr von der Regierung zugewendet wird, bekundet jenen erfahrenen Sinn, ohne den schwierige Aufgaben nicht bewältigt werden können. — Die «Presse» sagt: «Wenn die politische Welt aus der gestrigen Aussprache im Budget-Ausschusse sehr gewichtige positive Ergebnisse schöpft, so ist dies in allererster Linie auf die Ausführungen des Herrn Ministerpräsidenten zurückzuführen. Sie culminierte nach der allgemeinen Auffassung in den Erklärungen, welche Graf Badeni bezüglich der Wahlreform abgab. Diese soll schon in der nächsten Zeit dem Parlamente vorgelegt werden, aber, so betonte der Herr Ministerpräsident, die Einbringung der Vorlage zu beschleunigen, liege in den Händen der Abgeordneten. Wie aus den Worten des Herrn Ministerpräsidenten hervorgeht, wird es an ihm nicht fehlen. Graf Badeni sprach mit der Offenheit und Unumwundenheit des zielbewusstesten energischen Staatsmannes. Diese Sprache blieb nicht ohne Wirkung auf die Mitglieder des Ausschusses. Graf Badeni ertheilte auf alle Fragen unabweisende und präzise Auskunft mit der gleichen Sicherheit und Klarheit im Ausdruck, wenn durch ihn große politische Fragen beleuchtet oder Details der Verwaltung erhell werden sollten. . . . Aus den Erklärungen des Herrn Ministerpräsidenten wird die gesammte öffentliche Meinung Oesterreichs entnehmen, dass Graf Badeni von aufrichtigem Wohlwollen für alle berechtigten Bestrebungen befeelt und bereit ist, sie mit allen Kräften zu fördern.» — Das «Wiener Tagblatt» betont, der Herr Ministerpräsident habe «auf alle vorgebrachten Anregungen mit einer gewiss sympathisch berührenden Offenheit» geantwortet. — Im «Neuen Wiener Tagblatt» heißt es: «Die Debatte über den Dispositionsfonds bot einige bemerkenswerte Momente, vor allem neuerliche Erklärungen des Grafen Badeni, welche gleichsam eine Ergänzung seiner bisherigen Ausführungen im Plenum des Abgeordnetenhauses bilden.» — Das «Extrablatt» bemerkt: «Graf Badeni erwies sich auch diesmal als ungemein schlagfertiger, das ganze Material mit großem Verständnisse beherrschender Redner, der den Zuhörer nicht bloß fesselt, sondern auch überzeugt.»

Politische Uebersicht.

Laibach, 6. November.

Anlässlich der Verordnung, betreffend die Abänderung der Wiener Marktordnung, schreibt die «Presse»: «Die Regierung hat sich durch diese Verordnung ein großes Verdienst um den Wiener Markt erworben, indem sie ihn von einer Verkaufsart befreit, welche von den Viehmästern und Viehzüchtern stets als ein Krebschaden des correcten Handels bezeichnet worden ist und welche auch auf keinem anderen Markte im Gebrauche ist.»

zu können, muss man die Barackenthür zuerst schließen, und dies ist kaum möglich, ohne aus dem kleinen Vorraume hervorzutreten.

Statt der hohen Eingangsstufen wäre vielleicht ein Brett in schiefer Ebene besser angebracht.

Die Temperatur ist bei diesen Baracken ungleichmäßig — sehr heiß und sehr kalt.

2.) Bei den Kunz-Hofgräff'schen Baracken ist die Ventilation unzureichend und unzuverlässig, besonders in betreff der unteren Klappen.

An den Aborten ist nebst der Kleinheit der Umstand zu rügen, dass die nach außen gehende Oeffnung für die Entnahme des Gefäses, in welches die Fäcalien fallen, zu klein ist und dass daher die Manipulation eine schwierige und unsaubere ist.

3.) Bei den Pummerer'schen Holzbaracken tritt besonders der Uebelstand hervor, dass die Bretter sich werfen, deshalb dann nicht schließen, und dass es daher allüberall zieht und hereinstaubt.

Ich kann meine kurze Darstellung der anlässlich des Erdbebens geschaffenen provisorischen Spitals-Unterkünfte in Laibach nicht schließen, ohne dem Delegierten der Gesellschaft vom Rothen Kreuze, Herrn Rittmeister Baron Friedrich Viechtenstern, und den beiden Herren Lieutenants Schuster und Sammer für deren hervorragend erspriessliche Thätigkeit bei der Aufstellung der Zelte und Baracken im Namen der armen Kranken gebührenden Dank zu zollen und die aufopfernde Thätigkeit der P. T. Herren Spitalsärzte, Beamten und der barmherzigen Schwestern vom heil. Vincenz de Paula in den Tagen des Schreckens und der Gefahr rühmend hervorzuheben.

(Das österr. Sanitätswesen 1895 Nr. 43.)

Infolge der Nichtannahme des Mandates eines Reichsraths-Abgeordneten seitens des Herrn Dr. Ernst Edlen v. Plener ist in dem Wahlbezirke der Handels- und Gewerbekammer in Eger die Neuwahl eines Reichsraths-Abgeordneten nothwendig geworden. Dieselbe wird am 16. d. M. stattfinden. Eine zweite Ersatzwahl für den Reichsrath, und zwar aus der Curie des böhmischen fideicommissarischen Großgrundbesitzes an Stelle des Prinzen Karl zu Schwarzenberg, ist für den 26. d. M. anberaumt.

Die deutsche Reichsregierung beabsichtigt, nach einer Meldung der «Allgemeinen Zeitung», dem am 3. December zusammentretenden Reichstage außer dem Etat und den bereits gemeldeten Vorlagen auch solche über die Börsereform und den unlauteren Wettbewerb, die Gewerbe-Novelle und das Depotgesetz zugehen zu lassen. Man vermuthet, dass der Reichstag noch vor Weihnachten diese fünf Gegenstände in erster Berathung erledigen werde. Auch der Entwurf eines neuen Zuckersteuer-Gesetzes, das neben einer gewissen Contingentierung auch eine Erhöhung der Ausfuhrprämie vorsteht, dürfte dem Reichstag bald nach seinem Zusammentritte zugehen. Der Entwurf soll bereits fertiggestellt sein.

Nach einer der «P. C.» aus Rom zugehenden Meldung sind dem Vatican aus dem Königreiche Polen zahlreiche Beschwerden wegen der von der russischen Regierung kürzlich erlassenen Verordnung zugekommen, welcher zufolge die Böglinge der katholischen Seminare durch eine vor staatlichen Functionären abzulegende Prüfung die Kenntniss der russischen Sprache nachzuweisen haben und des ferneren die Zulassung der aus solchen Seminaren hervorgehenden Priester zur Seelsorge von der vollständigen Beherrschung des Russischen abhängig gemacht wird. Die nächste Sitzung der Cardinals-Commission für die Vereinerung der orientalischen Kirchen soll unter dem Vorsitze des Papstes am 17. d. M. stattfinden. — An Stelle des verstorbenen Mgr. Fausti wird der Bischof von Conversano, Mgr. Gennari, zum Assessor der Congregation der Inquisition ernannt werden.

Die letzte Volksabstimmung in der Schweiz, durch welche die von der Bundesversammlung beschlossene Revision der Militär-Artikel der Bundesverfassung verworfen wurde, hat die Anhänger dieser von sachmännischer Seite dringend befürworteten Reform schwer enttäuscht. Bekanntlich antworteten etwa 252.000 Schweizer Bürger auf die an sie gerichtete Frage mit Nein, während nur 185.000 für die Bejahung sich entschieden. Auf einen Sieg hatten die der Centralisierung das Wort redenden Liberalen mit Sicherheit nicht zu rechnen gewagt; sie hatten es namentlich als zweifelhaft bezeichnet, ob die Mehrheit der Cantonalstimmen in ihrem Sinne abgegeben werden würde; eine so eclatante Niederlage trotz ihrer überaus rührigen Propaganda haben sie jedoch für ausgeschlossen erachtet.

Das Cabinet Bourgeois steht bereits vor einem ernststen Conflict wegen des Streiks in Carmaux. Sein erster Regierungsact war bekanntlich ein Erlass, welcher die Einsetzung eines Schiedsgerichtes wegen Carmaux anordnet. Bourgeois wollte damit der von Laurès angebrohten neuen Carmaux-Debatte in der Kammer zuvorkommen. Nun weigert sich aber, wie heute ein Pariser Telegramm meldet, der Director der Glaswerke, Mességuier, ein Schiedsgericht anzuerkennen.

Billy's Porträt.

Episode aus dem Leben eines Amateur-Photographen.

Von Paul Julius Immergrün.

(Fortsetzung.)

Eduard Larsen pflegte, wenn er einen Freund für würdig befunden hatte, ihn in seine Bildergalerie einzuführen, die interessantesten Bilder, oder vielmehr diejenigen, die eine Geschichte hatten, wie er sich ausdrückte, zu erklären. Jrgend etwas hatte sich bei der Aufnahme zugetragen, und er wußte dieses «Etwas» dann immer so interessant vorzutragen, so poetisch auszuschnüden, dass seine Erklärung in manchen Fällen mehr fesselte, als das Bild selber. Als ich eines Tages unangemeldet bei ihm eintrat — dies erlaubte er nur seinen intimsten Freunden — stand er gerade vor einem kleinen, mit frischem Grün bekränzten Bildchen und war so tief in Erinnerungen versunken, dass er meine Anwesenheit erst nach Verlauf einiger Minuten merkte. Das Bild stellte einen auf einer Gartenpforte reitenden Knaben dar.

«Du kommst gerade recht,» sagte er, als er meine Gegenwart merkte, «da sieh dir dies Bildchen einmal an! Das hat eine hochinteressante Geschichte, sag' ich dir, für mich natürlich. Für manchen anderen mag sie wenig Wert haben; aber für mich — —»

«Ist das Bild erst kürzlich genommen?» unterbrach ich ihn, als ich sah, dass er die Augen bereits nass hatte und vor Rührung seinen Satz kaum beenden konnte.

«Komm', sagte er, «dir erzähl' ich die Geschichte. Du lachst nicht über mich, wie die anderen, wenn ich etwas weich werde, und ohne Rührung geht's hier

Bei dem gegenwärtigen Stande der Gesetzgebung kann er hierzu nicht gezwungen werden, es wäre denn, dass man gewissen Bestimmungen über Lohnstreitigkeiten eine gewaltsame Auslegung gibt. Selbstverständlich wird die Kammer jetzt «erst recht» ihre Carmaux-Debatte haben und die Majorität dürfte, vor die Frage gestellt, ob ein Fabriksunternehmer noch halbwegs Herr in seinem Geschäfte bleiben soll, sich kaum auf Seite der Socialisten stellen.

Nach einer der «P. C.» aus Petersburg zugehenden Meldung wird mit der bevorstehenden Ernennung eines neuen Ministers des Innern eine gründliche Umgestaltung dieses Ressorts verknüpft sein, indem eine Reihe von Agenden, die nicht unmittelbar mit der eigentlichen Verwaltung zusammenhängen, aus dem genannten Ministerium ausgeschieden werden dürften. Auch werde die Einführung von wesentlichen, dem Zeitgeiste entsprechenden Reformen in der gesammten Administration des Reiches in ernste Erwägung gezogen.

Des ferneren meldet man ebendort, dass in der nächsten Reichsraths-Session eine Creditforderung zur Verhandlung gelangen wird, wonach für die Dauer von zehn Jahren alljährlich je 50.000 Rubel für den Bau einer großen orthodoxen Kirche in der Rigaer Eparchie zur Verfügung gestellt werden sollen.

Die «Kölnische Zeitung» meldet: Aus Constantinopel liegt die sichere Nachricht aus Armenien vor, dass die Türken lediglich gegen die orthodoxen Armenier vorgegangen seien und den anderen Christen nur zufällig Schaden zugefügt worden sei. Bei der Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes sei indes ein allgemeiner Angriff gegen alle Christen zu erwarten.

Die Armenier einer Stadt im Bezirke Karpuz sprachen dem Großvezier telegraphisch ihren Dank für die von dem Hodscha der Stadt gewährte Hilfe gegenüber dem Angriff der Kurdenstämme aus. Der Correspondent versichert, der Kampf in der Gegend von Zeitun dürfte ein besonders erbitterter werden.

Der nordamerikanische Gesandte Bayard in London telegraphiert, eine definitive Antwort auf das Memorandum des Staats-Secretärs Olney in betreff der Anwendung der Monroe-Doctrin auf Venezuela sei noch nicht erfolgt. Lord Salisbury, welcher in seiner Note den Empfang des Memorandums bestätigte, sagte, er wünsche Autoritäten in der Völkerrechtslehre bezüglich der von Olney hervorgehobenen Punkte zu Rathe zu ziehen. Diese hätten aber bisher noch keinen Bericht erstattet, deshalb die Verzögerung.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Smolka-Feier in Lemberg.) Anlässlich der öffentlichen Feier des sechsundachtzigsten Geburtsstages Dr. Smolka's blieben am 5. d. M. während des Gottesdienstes in der Kathedrale die Geschäftslocalen in der innern Stadt geschlossen. Sämmtliche Corporationen, 120 Delegierte aus der Provinz mit dem Landes-Ausschuss und dem Stadtrath an der Spitze, langten auf der Schießstätte an, wo eine Cantate aufgeführt und die Jublungs-Adresse an den tiefgerührten geführten Jubilar vom Vicebürgermeister Michalski überbracht wurde. Nachmittags fand die Enthüllung der Gedenktafel auf dem Lublinerhügel, abends eine Theatervorstellung nach dem historischen Bilde von Brzostki «Die Belagerung Lembergs» statt.

nicht ab. Komm', es ist heute sogar der Jahrestag der Begebenheit, die sich an jenes Bild knüpft, und daher findest du mich in dieser sentimentalen Stimmung.»

Als ich mich im Zimmer umseh, um auf einem der Stühle plazzunehmen, bemerkte ich erst, dass überall, wo der Raum es nur gestattet hatte, frische Blumen und Guirlanden angebracht waren. Auf dem Tische mitten im Zimmer stand ein mächtiger Strauß Rosen, aus deren Mitte sich ein blühender Weißdornzweig erhob.

«Sag' dich nur,» sagte Larsen, als er mein Erstaunen merkte, «es wird dir alles klar werden. Die Blumen gehören auch noch zu der Geschichte, die ich dir jetzt erzähle.»

Ich setzte mich, horchte, und mein Freund begann:

«Es war vor sechs Jahren an einem sonnigen schönen Junimorgen, als ich mit meinem Apparat durch die kleine Ortschaft Wellington wanderte. Ich hatte eine Woche Ferien bekommen und war willens, diese ganze Zeit meiner Lieblingsbeschäftigung zu widmen. Bereits war das Ende des Dorfes erreicht, als mir eines der schönsten Landhäuser, wie ich auf dem ganzen Wege noch keines getroffen hatte, in die Augen fiel. An dessen selb schloß sich ein halbverwilderter Garten, der sich eine Anhöhe hinaufzog, und in den Garten führte eine aus ganz ordinären Latten gezimmerte Pforte.»

«Das kann hübsch werden,» unterbrach ich ihn.

«Im Garten fangen meist die Liebesgeschichten an.» «D, nichts dergleichen,» fuhr er fort. «Das Ganze würde trotz des hübschen Hauses von mir wohl keine Beachtung gefunden haben, wenn auf der Pforte nicht ein kleiner Knabe, ein prächtiger Junge von etwa

(Der Nordprocess gegen den Marquis de Rayve.) Im Prozesse Rayve wurde am 5. d. M. das Zeugenverhör beendet. Zu Beginn der Plaidoyers ereignete sich ein Zwischenfall. Es wurde nämlich festgestellt, dass Marquise Rayve, welche am 4. d. M. nach Wien hätte telegraphieren sollen, um die Ermächtigung zu erhalten, den Namen jenes Notariatschreibers, welcher die Klage verfasste, nennen zu dürfen, in Wirklichkeit telegraphisch um die Erlaubnis gebeten hat, sagen zu dürfen, dass der Schreiber gestorben sei. Der Zwischenfall rief Sensation hervor. Der Verteidiger hob hervor, dass es unmöglich sei, der Aussage der Marquise Rayve, welche die Hauptbelastung des Angeklagten bilde, Glauben zu messen. Hierauf wurden die Schuldfrage, worauf Marquis Rayve freigesprochen wurde. Marquis Rayve wurde sofort in Freiheit gesetzt. Er hörte das Verdict ohne ein sichtbares Zeichen der Bewegung an. Beim Ausgange empfing die Menge die Marquise und den Abbé Hesselot mit Hohnrufen.

(Wieder ein neuer Eisenbahnrecord.) Aus London, 25. v. M., schreibt man: Der Lake Shore Express hat, wie aus Buffalo telegraphiert wird, gestern den Weltrecord für Schnelligkeit auf lange Entfernung gebrochen. Der Zug, der aus Maschine, Borrathswagen und drei schweren Personenwagen bestand, hat die 510 1/10 englische Meilen (= 820.9 Kilometer) von der 100. Street in Chicago bis Buffalo Creel (Buffalo) in 48 Minuten 7 Sekunden zurückgelegt, eine Durchschnitts-Schnelligkeit von 102 Kilometer 350 Meter in der Stunde. Zieht man die Aufenthalt für Maschinenwechsel u. s. w., im ganzen 10 Minuten 57 Sekunden ab, so erhält man die Durchschnitts-Schnelligkeit von 104 Kilometer 672 Meter in der Stunde.

(Die Hochzeit von Miss Banderbilt) Soll an Glanz und Pracht alles bisher Dagewesene überreffen. Das Brautkleid, welches diesertage fertiggestellt wurde, ist von cremeweißem Atlas mit Volants von Brillanter Spitzen, deren Dessin die Mutter der Braut selbst entworfen hat. Die Robe ist mit der Schleppe fünf Meter lang. Die treine de cour wird an den Schultern mit Brillantgraffen zusammengehalten. Das Brautbouquet wird aus den Treibhäusern des Marlborough-Schlusses Wienheim geliefert und hat einen Umfang von zwölf Fuß.

(Ermordung eines Gesandten.) Oberstleutnant Mahomed Akram Khan, der englische Gesandte in Kabul, wurde durch den Diener einer englischen Agentur getödtet. Der Sohn des Gesandten und ein Ordnungsofficer wurden schwer verwundet. Der Mörder wurde von den Deuten getödtet, welche versucht hatten, den Gesandten zu retten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Von den Fachschulen.) Wie uns mitgeteilt wird, hat sich das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht bestimmt gefunden, für die gewerblichen Lehranstalten, und zwar insbesondere für die Fachschulen für einzelne gewerbliche Zweige sowie für die in das Gebiet der kunstgewerblichen Production einschlägigen Abtheilungen der Staatsgewerbeschulen, eine specielle Fachinspektion in commercieller Beziehung zur Einführung zu bringen und hat mit dieser Function im Eindernehmen mit dem k. k. Handelsministerium den Director des österreichischen Handelsmuseums in Wien, Herrn k. k. Hofrath von Scala, betraut.

(Für Laibach.) Das zum Besten der durch die Erdbeben-Katastrophe heimgesuchten Bevölkerung Laibachs und Krains von der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens herausgegebene, im Verlage von Carl Gerolds Sohn in Wien erschienene Sammel-

buch, gefessen und meine Aufmerksamkeit erweckt hätte. Der Knabe benutzte die Pforte als Pferd, weil sein hölzernes Ross ab und zu mit einem großen blühenden Weißdornzweig und schwang es hin und her. Als er mich wahrte und am Apparat, den ich bereits gestellt hatte, arbeiten sah, hielt er still und blinzelte zu mir herüber.

Wenn du ruhig sitzen bleibst, bis ich sechs gezählt habe, gebe ich dir einen ganz neuen Quarter, rief ich ihm zu.

Er sah mich prüfend und mit steigender Verwunderung an, während ich die matte Glaskugel meiner Lupe richtete, auf welcher neben dem Fenzreiter auch Theile des Hauses und Gartens sichtbar wurden. Der Knabe hatte zu meinem Bedauern einen gar ernsthaften Gesichtsausdruck angenommen.

Was hast du da in deiner Box? fragte der Kleine.

Das wirst du gleich sehen, mein Junge, wenn ich noch eine Minute ruhig bleibst. Jetzt, na sei recht still, du bekommst auch den neuen Quarter.

In dem Augenblicke, als ich die Linse öffnete, um das Bild aufzufangen, begann im nahen Gebüsch ein Spottvogel zu singen. Der Knabe hob gleichzeitig seinen schiefen Kopf und horchte ununterbrochen.

(Fortsetzung folgt.)

werk, dem im Feuilletontheile der «Laibacher Zeitung» bereits eine eingehende Besprechung gewidmet war, liegt nun in ungemein gefälliger Ausstattung vor uns. Schon die Darstellung auf dem Umschlage wirkt ergreifend. An ein originelles Motiv von dem Gabr. Max'schen «Christus am Kreuze» anknüpfend, sieht man von unten mannigfach charakterisierte Hände, Hilfe heischend, emporgestreckt, und ihnen Segen und Hilfe spendend eine von oben herab reichend. Ungemein zahlreich sind die Gaben der Schriftsteller und Künstler, welche die 159 Seiten des Bandes gefüllt haben. Nicht weniger als 332 Autoren haben dazu beigetragen, und darunter nicht wenige der besten Namen und solcher, die auf gutem Wege zum selben Ziele sind. Wir wollen nur einige der vornehmsten daraus hervorheben, wie z. B. Erzherzogin Marie Valerie, Rudolf und Franz Alt, Johannes Brahms, Dr. Anton Bruckner, Marie Ebner-Eschenbach, Ed. Hanslick, Stefan Milow, Marie v. Rajmajer, Adolf Pichler, Joh. Strauß, J. M. v. Trentwald u. s. w. Der Reiz eines künstlerisch wertvollen Bilderbuches vereinigt sich mit dem einer poetischen Anthologie, und der Preis von nur 3 fl. ist angesichts des Gebotenen, selbst abgesehen von dem wohlthätigen Zwecke, kaum der Rede wert. Wer das Buch zu Geschenkzwecken — wozu es sich in ausgezeichnete Weise eignet — benützt, wird davon doppelte Befreude haben. Das Werk ist in der Buchhandlung von Jg. v. Kleinmayr & Seb. Bamberg erhältlich.

(Reform der Gütertarife der Staatsbahnen.) In nahezu zehnstündiger, nur von einer kurzen Mittagspause unterbrochener Sitzung hat am 4. d. M. das Tarificomité des Staatsbahnrathes die Tagesordnung erledigt, als deren wichtigster Gegenstand die Anträge der Regierung auf Erhöhung der Tarife in Betracht gezogen wurde. Auf Grund des von dem Abgeordneten Popper erstatteten Referates wurden die Anträge des Subcomités in allen ihren Theilen angenommen.

Der Bericht des Subcomités hebt hervor, dass die Staatsbahnen allem Anschein nach neuestens mehr vom finanziellen als vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus verwaltet werden. Das finanzielle Ergebnis des Staatsbahnenbetriebes allein sei nicht maßgebend, denn die Hebung des Verkehres trage indirect auch zur Steigerung des Steuerertrages bei. Der eigentliche bisherige Betriebsertrag wäre ganz befriedigend, wenn man die zahlreichen strategischen Bahnen auscheiden und gesondert verwalten würde. Das Subcomité spricht ferner den Wunsch nach möglicher Stabilität der Tarife umso dringender aus, als viele Unternehmungen gerade auf Grund der bestehenden Tarife errichtet worden seien. Dabei sei allerdings nicht zu leugnen, dass falls eine größere Verstaatlichungsbaction beabsichtigt werde, der finanzielle Erfolg derselben bei Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Barèmes jedenfalls in der ersten Zeit ein ungünstiger wäre. Das Subcomité habe sich deshalb zu den Regierungsanträgen nicht principieel ablehnend verhalten, sich vielmehr bemüht, die Tariferhöhung auf ein für die Industrie «erträgliches» Maß zu verringern. Hinsichtlich des Tariffsystems, der Staffeln- und Zonenbildung, Auf- und Abrundung der Frachtsätze, der Tarifwahrung des Specialtarifs 1, der Ausnahmetarife II, VI, VIII wurden die Regierungsvorschläge gebilligt. Wie wir schon kürzlich gemeldet haben, soll (bei Ausnahmetarif VIII) Zucker in denselben Classen wie bisher eingereiht bleiben und mit Abzug eines so hohen Procentsatzes taxirt werden, dass im Tarifbetrage schließlich keine Aenderung eintritt. Ebenso billigt das Subcomité die Aufhebung der auf das Jahr 1883 zurückreichenden Declassificationen der Artikel: sperrige Güter, Korkholzabfälle, Bäume, Brantwein, Essigessenz, Holzessig, Farbwaren und condensierte Milch, während die übrigen Declassificationen entfallen sollen. Endlich wurde auch das von der Regierung vorgelegte Programm für die Begünstigung des Exportverkehrs mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Ganz ablehnend und für den Beibehalt der jetzigen Tarifierungsgrundsätze äußert sich das Subcomité hinsichtlich der Anträge der Wagenladungsclassen C, zu Specialtarif 2 und 3, Ausnahmetarif I und V. Eine Milderung der Erhöhungsanträge der Regierung wird vom Subcomité dagegen für beide Eilgutkategorien und Stückgutclassen, für die Wagenladungsclassen A und B, für die Ausnahmetarife III a), b) und c) und VII beantragt. Schließlich spricht das Subcomité die Erwartung aus, dass die versprochene Durchrechnung der Tarife auf der Nordbahn im Verkehr von und nach Galizien und der Bukowina durchgeführt werde.

(Meteorologischer Monatsbericht.) Der October hat sich im ganzen als ein recht unfreundlicher, nasser Monat erwiesen, der die Hoffnungen, die man auf ihn gesetzt, gründlich getäuscht hat. Die Beobachtungen am Thermometer liefern durchschnittlich in der Frühe um 7 Uhr eine Temperatur von 6.9 Grad Celsius, um 2 Uhr nachmittags 11.7 Grad, um 9 Uhr abends 8.9 Grad, woraus sich als Monatsmittel der Lufttemperatur 9.2 Grad ergibt, um 1.2 Grad unter dem Normale. Das Maximum 21.5 Grad war am 1. um 2 Uhr nachmittags, das Minimum 0.8 Grad am 18. und 22. um 7 Uhr in der Frühe. Der Gang der Mittagstemperaturen zeigt eine starke wellenförmige Bewegung mit nicht unbedeutenden Sprüngen. Die Beobachtungen am Barometer ergeben als Monatsmittel

733.65 mm, um 2.15 mm unter dem Normale. Die Quecksilbersäule hielt sich den ganzen Monat hindurch ziemlich niedrig und sank am 24. mittags sogar auf 719.3 herunter; unter dem Einflusse dieses geringen Barometerstandes war auch die Witterung im allgemeinen naß und kalt, doch am 31. hob sich das Quecksilber rasch und erreichte so noch in der letzten Beobachtungsstunde des Monats, b. i. um 9 Uhr abends, das Maximum von 743.6 mm, in Folge dessen sich auch das Wetter besserte. So hat der Barometerstand innerhalb einer Woche ein Intervall von 24.3 mm durchwandert. Der Niederschlag betrug im ganzen 364.0 mm, eine im Vergleich zu den früheren Monaten beträchtliche Menge. Regnerische Tage hatten wir im ganzen 19; darunter sind die bemerkenswertheften der 24., 25., 26. und 27. October, an welchen vier Tagen 181.4 mm Regen fielen; der letztere allein lieferte 58.5 mm. In Folge des ununterbrochenen Regens, der eine große Ausdehnung auch über andere Länder hatte, stiegen die Bäche und Flüsse und bewirkten an vielen Orten Ueberschwemmungen. Vom großen Schaden, den dieselben anrichteten, laufen noch fortwährend Nachrichten ein. Auch der Laibachfluß trat aus seinen Ufern und setzte den ganzen Moorgrund unter Wasser; die heurige Ueberschwemmung wird seit langer Zeit als die größte bezeichnet; es ist unsäglich, welche Wassermassen die Laibach diesmal mit sich wälzte, um sie dem Schosse der Sabe zuzuführen. Der steinerne Pfeiler der Franciscanerbrücke war fast durch eine Woche vom Wasser überflutet und nicht zu sehen. Die Bewohner des Moorgrundes hatten traurige Tage zu bestehen, wurden aber von der Stadt aus kräftig unterstützt. Gewittertage hatten wir drei: so war gleich am 3. October in den ersten Nachmittagsstunden bei heftigem Nordwind ein sehr starker Gewittersturm; besonders aber möge hervorgehoben werden der 24. October, der erste der früher erwähnten vier Regentage. Dies war überhaupt ein kritischer Tag. Schon in der Frühe um 7 Uhr war der Luftdruck um 5 mm gegen den Vorabend heruntergegangen, die Temperatur aber hatte um 4.0° zugenommen; es herrschte bei regnerischem Wetter ein ziemlich starker Nordwestwind, welcher im Verlaufe des Vormittags einem noch stärkeren warmen Südwest Platz machte; von halb 1 bis halb 2 Uhr mittags hatten wir sogar stürmisches Regenwetter; das Quecksilber in der Barometerröhre sank fortwährend und erreichte um 2 Uhr nachmittags das oben erwähnte Minimum von 719.3 mm, indes sich die Temperatur den ganzen Tag hoch über dem Normale hielt. Gegen Abend fieng es an zu blitzen und zu donnern und das Ungewitter dauerte die ganze Nacht, zugleich regnete es in Strömen. Den nächsten Tag wollte sich das Wetter bei vorherrschendem Nordost wieder normalen Verhältnissen zuwenden, aber es konnte sich von dem schwerem Schläge nicht erholen, es regnete fort. Als Vorbote des kommenden Winters meldete sich am 17. vormittags der Schnee, der eine Stunde hindurch in ergiebiger Menge fiel, aber nicht liegen blieb; die Temperatur gieng diesen Tag und die darauffolgende Nacht sehr zurück und erreichte am 18. in der Frühe, wo zugleich ein starker Reif sich einstellte, ein Minimum; die Mittagstemperatur zeigte gegen den Vortag einen Sprung von 14.3 Grad; aber dies war noch nicht genug, gegen Mittag den 18. erhob sich ein heftiger Ostwind, welcher gegen Abend in einen noch stärkeren Nordost ausartete. Dieser kalte Wind heulte dann die ganze Nacht hindurch bis in die späten Vormittagsstunden des folgenden Tages. Damit waren die letzten Reste der wärmeren Jahreszeit vernichtet und es begann die Herrschaft des Spätherbstes, die uns zwingt, beim Ofen die Wärme zu suchen. So war der Monat October durchaus unfreundlich, und um das Maß voll zu machen, brachte er uns in der Nacht vom 8. auf den 9. auch ein ziemlich starkes Erdbeben.

(Section «Krain» des deutschen und österr. Alpenvereines.) Heute um 8 Uhr abends findet im Restaurations-Bocale des «Hotel Elefant» ein Vortrag-Abend mit nachstehendem Programme statt: 1.) Mittheilungen des Vorsitzenden; 2.) Vortrag des Herrn Dr. Emil Bod: «Die Bergkrankheit». Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen.

(Deutsches Theater.) Wir kommen selten in die Lage, über ein Bühnenwerk das erste Urtheil sprechen zu müssen, da es in der Regel die weltbedeutenden Bretter ungezähltemale passiert hat, ehe es die Laibacher Bühne erreicht. Eine heikle Sache ist es aber, über ein Geistesproduct zu urtheilen, dessen Herkunft in bedeutsames Dunkel gehüllt ist und dessen Erfolg nicht unbestritten war. Außerdem ist es viel leichter und für das Publicum amüsanter, von der Schattenseite einer Sache zu reden als von der Lichtseite und es gibt kein dankbareres Geschäft als jenes des Abschlachten, deshalb sollte sich der Kritiker eigentlich hüten, an irgend etwas Wohlgefallen zu finden. Da jedoch die Vorankündigung besagt, dass zahlreiche andere Bühnen das Stück zur Aufführung angenommen haben, so wollen wir mit Vergnügen auch das Abschlachten anderen überlassen. Jüngst haben wir bei Auf-führung eines ähnlichen Stückes betont, die Aufgabe der Kritik gegenüber solchen Bühnenwerken sei vollständig erfüllt, wenn der Vacherfolg constatirt wird, und das sollte füglich auch hinsichtlich des Schwantes «Dieutenant's Brautfahrt» von F. Rehburg genügen,

denn das Stück ist ein so leicht gefügtes, auf Sand gebautes Kartenhaus, daß bei jedem Versuche, es kritisch ernst zu nehmen, das ganze wie eine Seifenblase zerfliebt. Allerdings erinnert die Lede, von bühnenkundiger Hand zeugende Situationskomik im zweiten und dritten Acte an die Eigenschaft des witzigen Bühnenschriftstellers Laufs, aus dem allergrößten Material burschlich komische Situationen herauszuschlagen. Die Verwechslungskomik mahnt in den ersten Acten an die Berve französischer Vorbilder und erzielt kräftige Augenblickswirkungen. Aber die in der Luft hängenden Scenen, die aus alten Jahrgängen der «Fliegenden» hervorgefuchsten Wortwitze und der matte letzte Act, in welchem der über Gebühr in die Länge gezogene platte Spass mit der Biene und die Liebeserklärung in Begleitung von Leibesübungen mit Hanteln, die einzigen Lichtpunkte in trostloser Dede bilden, ließen den zaghaften, matten Beifall trotz des Lacherfolges erkällich erscheinen. Trotz alledem hat das Publicum viel und herzlich gelacht und es heißt, wenn gelacht wird, habe der Schwankdichter sein Spiel gewonnen und man ertheilt ihm lachend Absolution dafür, daß er seinen Witz so wenig zu disciplinieren versteht. Der Schwank wurde, wie alle derartigen Sachen, lustig und flott gespielt und war trefflich insceniert. In den Hauptrollen wirkten die Herren Müller, Leibold, Ramharter und die Damen Kühne und Seyffert sehr verdienstvoll. Das Theater war gut besucht.

(Für die Morastbewohner.) Herr Julius Freiherr von Born, Gutsbesitzer in Neumarkt, hat für die überschwemmten Bewohner am Laibacher Moore einen Betrag von 200 fl. gespendet und denselben dem Bundesauschusse zur Vertheilung übermitteln.

(Industrielles.) Laut einer uns zugehenden Mittheilung beabsichtigt die Bepfam-Josefsthaler Actiengesellschaft in Josefsthal ein neues Kanzlei- und Wohngebäude, dann eine neue Turbinen-Anlage in Kaltenbrunn, eine Hochwasserfchleuse und noch sonstige Anlagen für die elektrische Kraftübertragung von dort nach Josefsthal, herzustellen. Die diesbezüglichen commissionellen Verhandlungen werden am 12. und 13. d. stattfinden.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 27. October bis 2. November kamen in Laibach zur Welt 16 Kinder, dagegen starben 10 Personen, und zwar an Diphtheritis 1, Tuberculose 2, infolge Schlagflusses 1, Altersschwäche 1 und an sonstigen Krankheiten 5. Unter den Verstorbenen befanden sich 2 Ortsfremde und 3 Personen aus Anstalten. Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Masern 17 und Diphtheritis 7 Fälle.

(Ein Kind mit dem Revolver.) In Straskavas feuerte am 4. d. M. der siebenjährige Knabe Johann Kerzisk auf seine vier Jahre alte Schwester aus einem Revolver, der Eigenthum des Vaters der Kinder ist, einen Schuss ab. Die arme Kleine wurde in die linke Brustseite getroffen und schwer verletzt ins allgemeine Krankenhaus transportiert.

(Krankensbewegung.) Im abgelassenen Monate fanden im Hospitale der barmherzigen Brüder in Kandia bei Rudolfswert 47 männliche Kranke Aufnahme. Mit den vom Monate September Verbliebenen wurden dortselbst im October 73 Kranke behandelt, von denen 39 geheilt und 7 gebessert wurden; einer mußte als ungeheilt aus der Anstalt entlassen werden. Es verblieben sonach mit Schluß des vergangenen Monats noch 26 Kranke in der Behandlung.

(Ernte-Ergebnisse.) Wie uns mitgetheilt wird, ist die heurige Ernte im politischen Bezirke Tschernembl insoweit günstig ausgefallen, daß weder ein partieller, noch weniger aber ein ausgebreiteter Nothstand zu befürchten ist. Bezüglich der einzelnen Fruchtgattungen wird bemerkt, daß die Weizenernte in den meisten Gemeinden nur mittelmäßig ausfiel, dagegen ist der Kukuruz als dortbeizieliges Hauptnahrungsmittel sehr gut gediehen, ebenso wird über den Ertrag an Knollengewächsen nicht geklagt; der Hafer, Hirse und Korn sind gut gediehen, hingegen lieferten die Fisoln nur einen geringen Ertrag. Die Obsterte ist im allgemeinen schlecht ausgefallen, die Weinschneidung lieferte in den von der Reblaus verschont gebliebenen Weingärten hinsichtlich der Quantität ein gutes, hinsichtlich der Qualität ein ziemlich gutes Ergebnis.

(Vom Theater.) Die slovenische Bühne bringt nach mehreren Jahren heute Schillers «Räuber» zur Aufführung. In der Rolle des Karl Moor tritt Herr Stojkovic auf, jene des Franz wird Herr Zemann, und zwar, wie man uns mittheilt, auf Grund eigener Studien spielen.

(Neue Erdsenkungen in Grahovo.) Wie die «Bilancia» meldet, sind in Grahovo infolge der andauernden Regengüsse abermals Erdsenkungen eingetreten. Mehrere Häuser sind dem Einsturze nahe. Seitens der Zumaner Behörden wurden umfassende Sicherheitsvorkehrungen getroffen.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses am 6. November.

Das Abgeordnetenhaus nahm das Gesetz betreffend die Meliorations-Darlehen in dritter Lesung an. Es folgte sodann der Bericht des landwirtschaftlichen Ausschusses über die Anträge auf Abhaltung einer landwirtschaftlichen Enquete.

Abg. Kaiser erklärt die Einberufung einer Enquete für nicht angezeigt und nur für zeitraubend. Abg. Dr. Roser befürwortet die Enquete und erörtert zahlreiche Desiderata der Landwirtschaft.

Se. Excellenz Herr Minister Graf Ledebur erklärte, die Regierung ergreife gerne die Gelegenheit, nach den wahren Gründen der landwirtschaftlichen Krise zu forschen und stehe dem Unternehmen wohlwollend gegenüber. Die Regierung sei bereit, die Enquete durch Staatsorgane zu unterstützen. (Lebhafter Beifall.) Die Debatte wurde sodann abgebrochen.

Abg. Pfeifer stellt einen Dringlichkeitsantrag, betreffend die Unterstützung aus Staatsmitteln für mehrere Gemeinden in Krain.

Abg. Gregorec interpelliert wegen des Vorgehens des Bezirkshauptmannes in Luttenberg gegen die Slovenen.

Nächste Sitzung Freitag.

Staatseisenbahnrat.

Wien, am 6. November.

Se. Excellenz Herr Handelsminister Baron Glanz eröffnete heute die Herbstsession des Eisenbahnrates. Er begrüßte die Mitglieder und hob die Wichtigkeit der Begulachtung der harrenden tarifarischen und verkehrstechnischen Fragen hervor. Er gibt zu, daß die Abänderung der seit verhältnismäßig kurzer Zeit bestehenden Gütertarife mißlich sei. Wenn trotzdem an die Erhöhung derselben geschritten werde, seien schwerwiegende staatsfinanzielle Rücksichten maßgebend. Bei der Verfassung des Projectes wurde aber auch die Rücksicht auf die volkswirtschaftliche Bedeutung der Staatsbahnen zur Geltung gebracht und eine besondere Obforge den Exportinteressen zugewendet. Hoffentlich werden durch das vorliegende Project die Gütertarife der Staatsbahnen auf ein Niveau gebracht, welches erforderlich sei, um den erwähnten staatsfinanziellen Rücksichten dauernd gerecht zu werden und auf diesem Wege die allseits als wünschenswert erkannte Continuität der Tarife herbeizuführen.

Der Staatseisenbahnrat beschloß, über den Antrag Gambini's die Regierung zu ersuchen, die Angelegenheit einer zweiten Bahnverbindung mit Triest möglichst rasch zur Entscheidung zu bringen.

Der Staatseisenbahnrat nahm sodann die Anträge des Subcomites über die Reform im Gebürentarife der Staatsbahnen sowie das Programm für die Begünstigung des Exportverkehrs an. Einige Mitglieder stellten Anträge wegen Behebung des Waggomangels, welche der Regierung zur Berücksichtigung abgetreten werden. Die Vorlage der General-Direction betreffend die Ausgabe von Jahres- und Abonnementkarten für den Personenverkehr auf den Staatsbahnen wird vom Mitgliede Lindheim empfohlen. Der Staatseisenbahnrat nahm weiters die Grundzüge der Fahrordnung des Sommerdienstes pro 1896 an.

Telegramme.

Wien, 6. November. (Orig.-Tel.) Im Magistrats-Präsidium langte abends die amtliche Mittheilung ein, daß Seine Majestät der Kaiser die Wahl Doctor Luegers zum Bürgermeister nicht bestätigte. Der Beirath wird in seiner Sitzung am Freitag sich mit den Modalitäten der Neuwahl des Bürgermeisters beschäftigen.

Ellischan, 6. November. (Orig.-Tel.) Das Allgemeinbefinden des Grafen Laaffe ist unverändert gut.

Frag, 6. November. (Orig.-Tel.) Der verfassungstreue Großgrundbesitz beschloß, an den Landtagswahlen theilzunehmen.

Rom, 6. November. (Orig.-Tel.) Heute um 3 Uhr 27 Minuten morgens war ein schwacher Erdstoß mit wellenförmiger, stoßweiser Bewegung zu verspüren; derselbe dauerte vier Secunden. Die seismographischen Apparate blieben von da ab bis mittags vollständig in Ruhe. Der Erdstoß machte sich auch in Rocca di Papa leicht bemerkbar. Schaden wurde keiner angerichtet.

London, 6. November. (Orig.-Tel.) Der König von Portugal ist hier eingetroffen.

Glasgow, 6. November. (Orig.-Tel.) Nahezu sämtliche Schiffsbauer sind heute außer Arbeit.

Sofia, 6. November. (Orig.-Tel.) In der gestrigen Sobranje-Sitzung wurde die Adresse einstimmig mit Acclamation angenommen. Die Adresse paraphrasiert die Thronrede, besagt weiter, die hochbedeutsamen Worte des Fürsten über das Wohlwollen des russischen Zars gegenüber der Deputation, der herzliche Empfang derselben sowie die Hoffnung auf Wiederherstellung der Beziehungen zwischen Bulgarien und seiner Befreierin erfüllen unsere Herzen mit Freude. Hoffend, daß die so ersuchte Wiederversöhnung mit der Schwesternation sich erfüllen wird, halten wir es für Pflicht, unseren glühenden Wunsch zu unterbreiten, daß unser vielgeliebter Thronfolger Prinz Boris zum heiligen orthodoxen Glauben übertrete. Dadurch wird der Fürst untrennbar mit dem Lande vereint werden.

Constantinopel, 6. November. (Orig.-Tel.) Die Börse war heute ohne Verkehr.

Constantinopel, 6. November. (Orig.-Tel.) Der Großvezier Kiamil Pascha wurde seines Amtes enthoben. Der Nachfolger ist noch nicht ernannt.

Newyork, 6. November. (Orig.-Tel.) Die Neuwahlen sind vorwiegend republikanisch ausgefallen.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 6. November. Gracely, Private, Cilli. — Fuchs, Apotheker; Saller, Pollak und Goldblat, Kaufm., Wien. — Privat und Nowak, Beamter, Neumarkt. — Paučić, Kaufm., Bribir. — Butture, Private, f. Sohn, u. Birl, Kfm., f. Frau, Triest. — Prejchern, Lieutenant, Klagenfurt. — Weizen, Kfm., Fiume. — Sonnenberg, Kfm., Czafathurn. — Lazar, Kaufm., Alfo-Lendva.

Hotel Stadt Wien.

Am 6. November. Zemann, Privatier, f. Tochter; Wallowitz, General-Repäsentant der «Equitable»; Lakso, Komornier, Hofmann, Fischer, Lewin, Bäck, Benedek, Goldberg, Kaufleute, Wien. — Miegler, Privatier, Klagenfurt. — Dralla, Privatier, f. Tochter, Laibach. — Pozenel, Realitätenbesitzer, f. Frau, f. Feistritz. — Häusler, f. f. Gendarmenlieutenant, Rudolfswert. — Niederhuber, Privatier, Brud a. M. — Wasmuth, Kfm., Brünn. — Zwayer, Kfm., Woch-Bellach. — Stampetta, Bauunternehmer, f. Diener; Franzuzzi, Hotelbesitzer, Udine. — Beninger, Privatier, f. Feistritz. — Mayer, Kfm., Mainz.

Hotel Lloyd.

Am 6. November. Kus, Lieutenant, Laibach. — Stefan, Kfm., Rudolfswert. — Effenberger, Kfm., Brünn. — Kapellmeister, Wien. — Stufel, Kfm., Laibach. — Knific, Beamter, Triest. — Terninno, Ing., Oberpott. — Mafar, Kfm., Istrien. — Moschner, Fabriksleiter, Graz.

Verstorbene.

Am 5. November. Johanna Meisel, Arbeiterstöchter, 5 Mon., Triesterstraße 26, Tuberculose. — Matthäus Blau, Arbeiter, 70 J., Florianergasse 42, Haut- und Zellgewebe-Erkrankung.

Am 6. November. Rosalia Semrat, Anseherstöchter, 16 Mon., Ehrngasse 11, Tuberculose.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 2. November. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 3 Wagen mit Heu und Stroh und 7 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mitt.		Mitt.			Mitt.		Mitt.	
	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen pr. Meterctr.	7 20	7 80	Butter pr. Kilo	—	72				
Korn	7	7 50	Fier pr. Stück	—	10				
Gerste	6 40	6 50	Milch pr. Liter	—	64				
Hafer	7	7	Rindfleisch pr. Kilo	—	60				
Halbfrucht	—	—	Kalbfleisch	—	68				
Heiden	7 80	8	Schweinefleisch	—	36				
Hirse	8	6 50	Schöpfenfleisch	—	45				
Kukuruz	6 80	6 80	Hähdel pr. Stück	—	17				
Erdäpfel 100 Kilo	3	—	Tauben	—	2 50				
Linfen pr. Hektolit.	12	—	Heu pr. M.-Ctr.	—	2 50				
Erbfen	12	—	Stroh	—	—				
Fisoln	12	—	Holz, hartes pr. Klasten	—	7 90				
Rindschmalz Kilo	—	90	— weiches	—	5 50				
Schweineschmalz	—	70	Wein, roth, 100 Lit.	—	—				
Speck, frisch	—	68	— weißer	—	—				
— geräuchert	—	68							

Lottoziehung vom 6. November.

Brünn: 63 37 12 44 76

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Wahrscheinlichkeit des Regens
6	2 U. N.	740.9	13.9	W. stark	fast bewölkt	
	9 U. N.	742.5	11.4	W. stark	bewölkt	0.0
7	7 U. M.	742.7	12.2	WNW. stark	bewölkt	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 10.6°, um 4.7° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Sanuschowski Ritter von Wissehrad.

Henneberg-Seide

— nur echt, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 35 kr. bis fl. 14.65 pr. Meter glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste u. ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u. c., porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (11) 17-16 Zürich.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.).

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Theilnahme anlässlich des Hinscheidens meiner lieben, unvergesslichen Schwester, Frau

Rosa Gräfin Manin

spreche ich allen Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank aus.

Das heil. Seelenamt findet Samstag den 9. d. M. um 8 Uhr in der Domkirche und Montag den 11. d. M. um 7 Uhr in der Franciscanerkirche statt.

Laibach am 6. November 1896.

Albina Glasnik.

Course an der Wiener Börse vom 6. November 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock market prices with columns for 'Geld' (cash) and 'Ware' (goods) for various categories like Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Bank-Aktien, and Industri-Aktien.

Deželno gledališče v Ljubljani. Stev. 15. Dr. pr. 675. V četrtek dne 7. novembra Razbojniki.

Landes-Theater in Laibach. 25. Vorst. (Im Abonnement.) Ungerad. Tag. Freitag den 8. November Operetten-Aufführung! Die schöne Galathea.

Elegante Herrschafts-Wohnung bestehend aus vier großen Zimmern, Dienstbotenzimmer, Küche, Speisekammer und Holzlege, ist ab 1. Februar 1896 an eine ständige Partei zu vermieten.

Ihr reiches Lager gedeckter und ungedeckter Wagen aller Art geschmackvoll und dauerhaft verfertigt, empfiehlt der hochwürdigen Geistlichkeit und dem P. T. Publicum die Firma Franz Šiška's Nachf.

Eine alle Branchen betreibende Versicherungs-Gesellschaft ersten Ranges sucht für Laibach und Krain einen leistungsfähigen Repräsentanten

gegen Gehalt und Provision. Caution erwünscht. — Offerten sind zu richten unter Existenz oder Nebenerwerb an die Annoncen-Exped. Ludw. v. Schönhofer in Graz. In Weinhof bei Rudolfswert sind circa 2 Waggon Erdäpfel zu verkaufen.

Licitations-Kundmachung.

Bei der Demolierung des Landhauses in der Herrengasse gelangen alte Baumaterialien, wie:

Bruch- und Quadersteine, Mauer- und Dachziegel, Kant- und Schnittholz, Thüren und Fenster, Dachrinnen, Eisenwaren, Blitzableiter, Closets etc.

zur Veräußerung. Die Kauflustigen werden auf die an Ort und Stelle stattfindende Licitation, welche

am 9. November l. J. um 9 Uhr früh beginnen wird, aufmerksam gemacht.

Die näheren Auskünfte werden in der Baukanzlei im Landhause ertheilt.

Vom krainischen Landesausschusse. Laibach am 5. November 1895.

Advertisement for XXX. STAATS-LOTTERIE for Civil-Wohlthätigkeitszwecke. 3135 Gewinne im Gesamtbetrage von 170.000 Gulden, and 1 Haupttreffer mit 60.000 fl., mit 2 Vor- und 2 Nachtreffern à 500 fl., 1 Haupttreffer mit 30.000 fl., mit 1 Vor- und 1 Nachtreffer à 250 fl., 2 Treffer zu 10.000 fl., 10 Treffer zu 1000 fl., 15 Treffer zu 500 fl., 100 Treffer zu 100 fl., endlich Seriegewinne im Gesamtbetrage von 30.000 fl.

Razglas. Ker ni bilo k prvi eksekutivni dražbi Janezu Smerdu iz Prema št. 31 lastnih zemljišč vlož. št. 46 in 47 kat. obč. Prem dne 28. oktobra 1895 no-nega kupca, vršila se bode dne 29. novembra 1895 uga eksekutivna dražba. C. kr. okrajno sodišče v Ilir. Bistrici dne 28. oktobra 1895.

Eine im Mittelpunkte der Stadt gelegene, besonders für k. u. k. Officiere oder k. k. Staatsbeamte geeignete, aus drei Zimmern im I. Stock und Dienerzimmer im Parterre bestehende möblierte

Monatswohnung ist preiswürdig sogleich zu vergeben. Wo? sagt aus Gefälligkeit die Administration dieser Zeitung. (4963) 3-1

Möbliertes Monatzimmer mit separatem Eingange ist am Alten Markte Nr. 24 im II. Stock vom 15ten November ab zu vermieten. (4941) 3-2

Ganze Verpflegung suche ich nahe der Theatergasse zum 15ten November bei sehr anständiger Familie. Näheres brieflich. August Strassnioky Theatergasse. (4954)

(4956) Echte Pariser 4-1

Salon-Lampenschirme eine Novität ersten Ranges, empfiehlt zu bedeutend reducierten Preisen Fr. Stampfel, Laibach am Congressplatz, Tonhalle.

Wohnung im II. Stock, bestehend aus vier Zimmern, drei Cabinetten, einer Speisekammer, Küche, Keller und Holzlege, ist für den Februar-Termin zu vermieten. (4955) 3-1 Anfrage: Rathhausplatz Nr. 9 in der Kleiderhandlung des Jakob Ölk.

Antirheumon wird mit Erfolg bei rheumatischen Leiden angewendet. Eine Flasche kostet 30 kr. Apotheke Piccoli in Laibach, Wienerstrasse. Auswärtige Aufträge werden umgehend effectuirt. (4926) 1

(4650) 3-3 St. 5452. Oklic.

V izvršilni zadevi Matije Ivanc iz Strmca št. 5 proti Matiji Štruklju iz Štruklje Vasi št. 3 radi 355 gold. s pr. postavit se je zamrlim tabularnim upnikom: varovanci Nikolaja Vouha, Andreju in Lovrencu Štruklju ter Jakobu Zakrajseku iz Hitenega, oziroma njih neznanim dedičem in pravnim naslednikom, Gregor Lah iz Loža št. 18 skrbnikom na čin, ter mu dostavili dotični dražbeni odloki z dne 3. septembra 1895, št. 4690. C. kr. okrajno sodišče v Loži dne 10. oktobra 1895.